

crementen, an den gangartigen Gespinnsten und Seidenfäden zwischen den Beeren. Die Beeren können im Inneren schon bedeutend zerstört sein, ohne dass äusserlich mehr als der schwarze Fleck zu sehen ist. Jedoch unterscheidet sich dieses Leiden leicht von der gewöhnlichen Traubenkrankheit, dem *Oidium*, welches mit Zerstörung der Beere von Aussen anfängt; bei grossen Zerstörungen durch die Raupe mögen sich aber wohl beide Krankheitsformen mischen.

Ein schlimmer Umstand ist es, dass die Raupe zur Verwandlung früher reif ist, als die Beere zur Lese, dass sie also letztere früher verlässt und zwar bei dieser zweiten Generation in die Erde oder an die Rinde des Stammes geht und so der Zerstörung durch das Pressen ausweicht.

Der Vogel entwickelt sich Ende April und Anfang Mai, einzelne aber in warmen Herbstern schon im October, so dass man sie während der Lese fliegen sieht. — Weinberge mit wärmerem und leichtem Boden sind dem Angriffe mehr ausgesetzt, als jene mit lehmigem.

(Fortsetzung folgt.)

Tauschverein.

Da einige Mitglieder (u. and. 37) die eingeforderten Arten noch nicht eingesendet haben, kann der heurige Tausch noch nicht beendet werden.

Sendungen angekommen 7. 12. 16. 27. 38. 44. 47.

Correspondenz.

Sehr erwünscht wären genaue Beobachtungen über die den *Herbarien* schädlichen Insecten, Feststellung der Arten, namentlich ob das am häufigsten vorkommende Thier wirklich *Anobium paniceum* F. ist, ob dessen Larve sich erst im zweiten Jahre zum Käfer verwandelt, ob letzterer auch im Freien gefunden wird und ob noch andere Gegenmittel sich bewährt haben, als das fleissige Durchsehen der *Herbarien*.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer,**

in Commission bei G. J. Manz.

Druck und Papier von Friedrich Pustet.